

„Friesische Identität ist auch Weltoffenheit“

Traditioneller Biike-Empfang des Friesenrates mit mehr als 150 Gästen in der Sprachhochburg Risum-Lindholm

RISUM-LINDHOLM „Ohne das Ehrenamt wären wir nicht mehr da“, betonte Ilse Johanna Christiansen beim traditionellen Biike-Empfang des Friesenrates Sektion Nord. Mehr als 150 Gäste waren der Einladung in Eichhorn's Hotel-Restaurant nach Risum-Lindholm gefolgt. Der Ort sei die Hochburg des Friesischen auf dem Festland, so die Friesenrats-Vorsitzende. Beim Empfang wurde wenige Tage vor der Biike über die nordfriesische Identität und die Bedeutung des immateriellen Unesco-Kulturerbes diskutiert.

Da Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther abgesagt hatte, übernahm der Leiter der Akademie Klappholtal auf Sylt, Dr. Hartmut Schiller, den Festvortrag. Bevor Schiller sich mit dem Kulturerbe auseinandersetzte, stand aber die Diskussion über die Identität der Nordfriesen

im Vordergrund. Moderator Stefan Hartmann vom Sylt-funk begrüßte etliche Gäste auf dem Podium und befragte sie nach ihren Assoziationen zu diesem Thema und dem, was man für den Erhalt der Identität tun kann. „Wir müssen traditionsbewusst sein,

ohne rückwärtsgewandt zu sein“, meinte die CDU-Kreis-tagsabgeordnete Ingrid Marcussen-Kressin. Mit Nordfriesland verbinde sie „Futjes“, sagte die FDP-Bundestagsabgeordnete Gyde Jensen. Bredstedts Bürgermeister Knut Jessen unterstrich die Bedeu-

tung des Nordfriesischen Instituts für seine Stadt. „Friesische Identität ist auch Weltoffenheit, wir lassen neue Einflüsse zu“, betonte der SSW-Landtagsabgeordnete Lars Harms. „Wir sind zukunftsorientiert, wir nehmen unsere Gäste gut auf“, sagte etwa Dirk

Albrecht, Bürgermeister der Reußenköge. Stefan Nissen, Vorsitzender von Frisia Historica, will mit seiner Gruppe an die alten Friesen erinnern und Selbstbewusstsein demonstrieren. Erik Boysen (VR-Bank) kündigte finanzielle Unterstützung für die Friesen an.

„Ich weiß nicht, wie das Biikebrennen immer wieder mit dem Märchen über die Verabschiedung der Walfänger in Verbindung gebracht werden kann, Biikebrennen hat heidnische Ursprünge“, betonte Schiller in seinem Vortrag. In fast allen Reden, die an den Feuern gehalten würden, tauche immer wieder Wotan auf, und der sei ein heidnischer Gott der Germanen gewesen. Im Zuge der Reformation war das Biikebrennen über Jahre fast in Vergessenheit geraten. Erst der Sylter Dichter C. P. Hansen habe das Ereignis wieder ins Bewusstsein gerufen.



Von Föhr dabei: Karola Lorenzen und Kirsten Cornils.



Die Gruppe Frisia Historica mit Johanna Christiansen (M.) und Hartmut Schiller (r.). FOTOS (2) HHR

Heute sei die Biike das älteste bekannte Fest Norddeutschlands. Einen satirischen Seitenhieb konnte sich Schiller mit Blick auf die Berliner Koalitionsverhandlungen nicht verkneifen: „Im Grunde muss es uns hier angst und bange machen“, wenn ein Heimatmuseum in bayerischer Hand sei. Heimat solle vor Ort gepflegt werden, und da sei das Biikebrennen ein sehr gutes Beispiel. Musikalisch begleitet wurde der Empfang von Mattis Brodersen und Thora Kahl mit ihrer Tochter Mime. *hhr*